

mehr über fünf Jahren anhaltende Krise in der Wirtschafts- und Währungsunion. Grund genug für die Staatsbürgerliche Gesellschaft Thun, einen der bekanntesten Wirtschaftsexperten des deutschen Sprachraums zu einem Referat einzuladen: Der gebürtige Berner Oberländer Thomas Straubhaar, der seit über 20 Jahren in Hamburg lehrt, ist bekannt für seine pointierten und auch für Laien verständlichen Ausführungen zu aktuellen wirtschaftspolitischen und ökonomischen Themen.

In seinem Referat wird er aufzeigen, welche Entscheide Europa in die Krise geführt haben und welche Massnahmen herausführen könnten. *pd*

Das Referat findet morgen Mittwoch, 5. Februar, um 20 Uhr im Hotel Krone statt. Eintritt frei; Kollekte.

Bircher ist neuer PBA-Präsident

AMSOLDINGEN Die Vakanzen im Vorstand der Parteiunabhängigen Bürger Amsoldingen (PBA) konnten wieder besetzt werden. Der neue Präsident heisst Hansruedi Bircher.

Der Vorstand der PBA ist wieder komplett. Hansruedi Bircher wurde an der Hauptversammlung mit kräftigem Applaus zum Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von André Gerber an, der dem Verein nur ein halbes Jahr zur Verfügung stand. Neu im Vorstand sitzen Sibylle Oberer und Jürg Müller.

Der Ertragsüberschuss in der Vereinsrechnung entspricht nach dem ersten Rechnungsjahr gleichzeitig dem Vermögensbestand. Reich befrachtet war der Jahresbericht 2013 mit den Erfolgen der PBA bei mehreren Gemeindevorlagen. Der neu gewählte PBA-Gemeinderat, gleichzeitig auch jüngster Gemeinderat in der Geschichte von Amsoldingen, Florian Andrist, durfte ein kleines Präsent entgegennehmen.

An der ersten Hauptversammlung der PBA nach deren Gründung haben 28 Personen teilgenommen, also rund die Hälfte aller Mitglieder. Für das laufende Jahr ist ein weiterer Workshop für die Mitglieder geplant. *pd*



Der Skirennsport prägt sein Leben: Der Goldiwiler Michael Vogt hilft nicht nur an vorderster Front mit, die Trainings zu verbessern, er frönt auch privat mit seiner Familie dem Skisport und hat neben seinem Haus einen eigenen Skilift.

GOLDIWIL Ob privat oder beruflich: Bei Michael Vogt aus Goldwil dreht sich alles um den Skirennsport. Zu Hause hat er für seine Kinder einen eigenen Skilift aufgestellt, und bei Swiss-Ski unterstützt er unter anderem die Skifrauen bei der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Sotschi.

Wer kann schon von sich behaupten, dass er einen eigenen Skilift hat? Einer, ders kann, ist Michael Vogt aus Goldwil: Gleich neben dem Haus am Flühliweg, wo er mit seiner Frau Barbara und seinen beiden Kindern lebt, hat er einen kleinen, privaten Skilift aufgestellt, welchen er jeden Winter aufbaut und im Frühling wieder demontiert: «Unsere beiden Kinder, die 12-jährige Viviane und der 10-jährige Florian, sind begeisterte Skifahrer. So können sie jede freie Minute auf den Skiern verbringen», erzählt der 46-Jährige. Und das regelmässige Training zeigt seine Wirkung: Viviane gehört heute dem Regionalkader von Schneesport Mittelland an, und auch Florian fährt bei den Rennen seiner Alterskategorie regelmässig in die vorderen Ränge.

Über die Biologie zum Sport

Die Begeisterung der beiden Kinder für den Skirennsport kommt nicht von ungefähr: Denn Michael Vogt ist ein eigentlicher Skiverrückter. Er, der im baselländischen Reigoldswil aufgewachsen ist, stand im Skigebiet Wasserfallen gleich vor seiner Haustüre zum ersten Mal auf den Skiern und ist später dem Skiklub Reigoldswil beigetreten, dem er und seine Kinder noch heute angehören.

Über eine KV-Lehre fand er seine eigentliche Berufung: Er studierte Molekularbiologie und schrieb am Institut für Anatomie der Universität Bern eine Dissertation zum Einfluss des Höhentrainings auf die Muskulatur. So dauerte es nicht lange, bis Swiss Olympic beim Doktor der Biologie anklopfte: «Ich erhielt vor den Olympischen Spielen von Salt Lake City im Jahr 2002 ein Man-

dat, um mitzuhelfen, die Langläufer auf die Wettkämpfe in der Höhe vorzubereiten», erzählt Michael Vogt. «So bin ich allmählich in meine heutige Arbeit reingerutscht.» Nach weiteren Einsätzen für die Nordisch-Kombinierer übernahm der Goldiwiler zusätzliche Aufgaben: Er wurde bei Swiss Olympic Leiter der Fachgruppe Ausdauer sowie Mitglied der Fachgruppe Kraft. Heute ist er zu 50 Prozent als Leiter Forschung bei Swiss-Ski und zu 50 Prozent als Trainingswissenschaftler beim Bundesamt für Sport angestellt.

«Als ich vor zehn Jahren bei Swiss-Ski begonnen habe, war der Einbezug von sportwissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gestaltung der Trainings völlig neu», erinnert er sich heute. Entsprechend gross sei auch die Skepsis bei vielen Trainern und Athleten gewesen. Michael Vogts Arbeit hat sich aber in all den Jahren etabliert, und heute gehören Sportwissenschaften zum gängigen Angebot an Universitäten. Der Goldiwiler gilt heute als wichtiger Wegbereiter für diese Entwicklung.

Verschiedene Tätigkeiten

Heute übernimmt Michael Vogt Aufgaben, die abwechslungsreicher kaum sein könnten: So ist er derzeit für die Optimierung der Trainings bei den Fahrerinnen von Swiss-Ski verantwortlich und bespricht dazu mit den Trainern die auf jede Fahrerinnen individuell abgestimmten Belastungs- und Erholungsphasen. Und er reist für diverse Tests immer wieder zum Team: «Ich war Anfang Winter vier Wochen in den USA und bin erst gerade von einem Einsatz in Cortina zurückgekommen», erzählt der Familienvater.

Daneben unterrichtet der Goldiwiler in Magglingen und in Muri Studenten und Trainer der verschiedensten Sportarten in Sachen Trainingsgestaltung und entwickelt entsprechende Lehrmittel.

Ein weiteres Arbeitsfeld von Michael Vogt ist schliesslich die Forschung: So stellt er im Labor der Wander AG in Neuenegg bei Bern einen eigenen Regenerationsdrink her, welcher sich dank spezieller Aminosäuren positiv auf den Muskelaufbau und auf die Befindlichkeit der Sportler auswirkt: «Das Getränk schmeckt nicht wirklich gut», erzählt er, «die Fahrerinnen nehmen es nur, weil sie wissen, dass es ihnen guttut.»

Bereit für Olympia?

Jetzt vor den Olympischen Spielen ist die Anspannung auch bei Michael Vogt gross: «In den vergangenen Wochen und Monaten war die optimale Vorbereitung auf Sotschi ein allgegenwärtiges Thema», erzählt der 46-Jährige. «Aber neben der körperlichen Verfassung zählen im Skisport genauso das Mentale, die Technik und das Material.»

Zudem sei es schwierig, eine gute Form über lange Zeit aufrechtzuerhalten, was sich nun

OLYMPIC-COACHING-PROGRAMM

Damit auch die Trainer

Neben seiner Tätigkeit für Swiss-Ski hat sich Michael Vogt (siehe auch Haupttext) noch in einer anderen Funktion für Sotschi eingesetzt: «Wir bieten seit den Olympischen Spielen in London ein **Olympic-Coaching-Programm** an», erzählt der Goldiwiler. «Dabei geht es darum, auch die Trainer für die Spiele fit zu machen.» Inhalt seien der **Austausch der Trainer** über die verschiedensten Sportarten hinweg sowie die **Vermittlung von Wis-**